

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-bad-berleburg-bad-laasphe-und-erndtebrueck/ohne-ein-grosses-brimborium-gefeiert-id6156243.html>

OSTERRATH

Ohne ein großes Brimborium gefeiert

12.12.2011 | 14:05 Uhr



Zahlreiche Gratulanten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben zählten neben den Mitgliedern der Osterrath'schen Firmenfamilie zu den Gästen der Einweihungsfeier. Bauunternehmer Fritz Müsse hatte Blumen für Firmenchef Jan Osterrath mitgebracht. *Foto:*

Zukunftsorientiert und visionär, dabei bodenständig und alte Werte nicht außer Acht lassend – so lässt sich die Unternehmensphilosophie der Osterrath GmbH & Co. KG treffend überschreiben. Das zeigt sich nicht nur in der neuen Produktionshalle der Sparte Werkzeugbau, sondern auch in der Art und Weise, wie deren Fertigstellung gefeiert wurde.

(wot) Zukunftsorientiert und visionär, dabei bodenständig und alte Werte nicht außer Acht lassend – so lässt sich die Unternehmensphilosophie der Osterrath GmbH & Co. KG treffend überschreiben. Das zeigt sich nicht nur in der neuen Produktionshalle der Sparte Werkzeugbau, sondern auch in der Art und Weise, wie deren Fertigstellung gefeiert wurde.

„Wir wollten gemeinsam mit unserer Firmenfamilie aus ehemaligen und aktuellen Beschäftigten sowie deren Partner ganz ohne großes Brimborium feiern“, macht Geschäftsführer Jan Roland Osterrath seinen Ansatz deutlich.

Mit dabei waren neben Vertretern der am Bau beteiligte Unternehmen auch MdB Willi Brase und die Landtagsabgeordnete Monika Brunert-Jetter. Alle waren nicht nur vom familiären Charakter der Einweihung angetan – der Partyservice Fritz Wied hatte eine annähernd 40 Meter lange Theke aufgebaut, das Serviceteam kam aus den Reihen des Schützenvereins Bermershausen -, sondern zollten dem von der Bad Laasphe Architektin Claudia Hengst konzipierten und organisatorisch von Alfred Bernshausen begleiteten Hallenneubau ihren Respekt.

Bei rund drei Millionen Euro liegt der Investitionsaufwand für das Gebäude, das eine Nutzfläche von fast 1500 Quadratmetern für das Herz der Präzisionssteuerung aufweist und in nächster Zeit mit neuen Maschinen und moderner Technik (dazu werden noch einmal rund zwei Millionen Euro eingesetzt) bestückt wird. Hier werden auf dem ein Meter dicken Fundament so genannte Folgeverbundwerkzeuge hergestellt. Bei den Stanzvorgängen sind Prozesse wie Schweißen, Bördeln, Nieten und Verformen in diese hoch komplizierten Werkzeuge integriert.

Insgesamt 30 Mitarbeiter werden ihre bisherige Produktionsstätte im Altbau verlassen und in die neue Halle wechseln, die auch durch ihre einem Schiffsbug ähnelnde äußere Form besticht. In dem eigenen Werkzeugbau sichern die hochqualifizierten und hochmotivierten Werkzeugmechaniker in Verbindung mit den modernsten Präzisions-Werkzeugmaschinen höchste Qualität und Flexibilität und ermöglichen ein beeindruckendes Preis-Leistungsverhältnis. Jahrelang ging nämlich das Gerücht um, dass der deutsche Werkzeugbau nicht bezahlbar sei, weil es sich um eine typische handwerkliche Tätigkeit mit hohen Lohnkosten handle. Zusätzlich beutelte die Finanzkrise auch die Realwirtschaft

„Wir haben diese Turbulenzen gut überstanden und eine positive Zukunft vor uns. In zahlreichen Bereichen sind wir Branchen- oder Marktführer. Das macht uns stolz und gibt uns die Motivation, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzumachen,“ zeigte sich Jan Osterrath mehr als zufrieden und lobte in diesem Zusammenhang das große Engagement der Mitarbeiter.

Sein Dank galt auch den an der Fertigstellung der hochmodernen Halle beteiligten Unternehmen, die nach dem im März erfolgten ersten Spatenstich gemeinsam mit der bauausführenden Balder Firma Müsse den Zeitplan termingerecht eingehalten hatten.

Wolfgang Thiel